**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 26 (1900)

Heft: 27

**Rubrik:** [Eulalia Pampertuuta]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# >= Rundschau. -



ungst brachte eine englische Zeitung die Phrase, wenn man den deutschen Kaiser sehe, so glaube man einen englischen Offizier vor sich zu haben. Ist das nicht eher eine Majestätsbeleidigung als ein Compliment? Aber Begriffsverwirrungen find jetzt an der Tagesordnung, wo die Dornen der Haagerfriedenshaagröslein so prächtig zum Dorschein kommen. Ein alter deutscher Kernspruch lautet:

Drei Weiber und ein Kettenhund, Die sind im Stand zu jeder Stund, Sobald sie sich zusammensetzen, Den Teufel aus der Boll' zu hetzen.

Wenn man nur Diftoria mit ihrem Naubzug gegen die Boeren und die Kaiserin von China mit ihrer erlogenen Mandarinenpolitik und die Jungfer Europa mit ihrem hysterischen Marasmus senilis zusammenstellt, so find es gewiß feine Brazien. Ein altes Weib im Chinesen fallt. Das ist mehr als eine verlorene Schlacht, das ist eine Valamage. Die Aussen merden sich auch für den geleisteten Liebesdienst wohl nicht mit ein paar Pfündlein Königin-Chokolade abspeisen

lassen. Das kostet Barendreck.
Der politische Gallimatthias im Often der alten Welt ist ein Hohn auf das Urbeits- und Industriefest in der Stadt Mirabeaus und Rousseaus. Man spricht seit Jahr und Tag an jedem europräschen Biertisch, in jedem europäischen Winkelblättchen von der Teilung Chinas, als ob man das Aecht zu teilen hätte, wo man nicht Eigentümer ist. — Und wenn nun einmal die Chinesen den Vorposten der teilungssüchtigen Europäernationen die Thure weisen, so schreit man Zettermordio, als wenn das größte Unrecht geschehen ware. Und man redet davon, daß kein Tand das Aecht habe, sich andern Tandern zu verschließen, was ins Detail übersett, etwa heißt, daß jedermann verpflichtet ist, sich von europäischen Hausierern auffressen zu lassen, daß die Chinesenkinder Schopenhauer und Nietziche und Nichard Wagner studieren mussen und die alten Chinesen ju Bairisch Bier, Frankfurter Würstlein und Nordhäuserschnaps greisen sollen, mögen sie wollen oder nicht. Kultur muß sein! Kultur à la Straußberg und Spitzeder, à la Coyola und Monte Carlo, Kultur mit Pickelhaube, Knute und Italienerdolch!

So predigt der Zar, der das bis an die Thore Petersburgs reichende finnland vergewaltigt, deffen Dorfahren Polen zerfleischt und der gegenwärtig die Oftseeprovinzen von der deutschen Kultur fäubert. Und ihm beten die öfterreichischen Magnaten und die pommerschen Candjunker nach. Warum auch nicht, sie bekamen ja damals, als Koscinsko auf dem Schlachtfeld blutete, auch ihr Knöchlein von des Cowen Beute! Die pommerschen Junker, die unter Umständen noch konservativer sind, als der konservativste Chines, stehen jetzt Schultur an Schulter mit den Ceuten der frangösischen Tricolore und mit den Pankees, die so gern die Monroedoctrin dozieren. Es gibt halt nicht nur morganatische Ehen, es gibt auch morganatische Allianzen, daher das Wort fata morgana.

Was hätten die Kathederhistoriker dazu gesagt, wenn früher, als China längst ein Kulturstaat war, die Mongolen von uns verlangt hatten, daß wir Pfahlbauer Porzellantaffen haben mußten, was hatte Europa dazu gesagt, wenn Usien interveniert ware um die vom Papst eingesegnete Bertholomausnacht oder den Veltliner-mord zu hintertreiben? Der Chinesentusch ift schwarz, aber der euro-

päische Aechtsbegriff ist noch schwarzer.

Der "Baselbieter" fragt daher mit Aecht auf jurachinesisch:
"Wai sis ha?" Und der "Candschäftler antwortet: "Si wais ha."

# Ein freundschaftlicher Salat vom frangösischen Senat.

Endlich hat gefunden ein alter Grenzhandel Swifden den frangofen und den Schweigern Ubwandel, Und es ift ein glücklicher Bufall Daß der Berr Deputierte "Duval" Mit feiner feinen Mafe entdeckte, Dag Savoyen den Schweizern gut schmedte, Und fie hatten's icon immer gern gefapert -Es habe bloß an Napoleon gehapert. Und wirklich wir Schweizer durfen trauern Uns fehlen die gebildeten Bauern, Alle die mandern, betteln und ichaffen Mit Murmeltieren, Pudeln und Uffen, Und Mannen, die ohne Derdruß und Sorgeli Die Welt entzucken mit ihrem Bergeli. Savoyarden, frangösisch und zierlich -Wie alle frangofen dantbar manierlich, fehlen uns leider an folden Tagen 21s tapfere Truppen gum "Mein!" fagen. Wir haben zwar an Schnorren-Cingeltangel Und Dolfsbeglückern gar keinen Mangel, Uber es können gehorsame Knaben Brave Udvokaten nicht genug haben; Es ift uns daber gang unbesonnen Das schöne Savoyen dumm entronnen. Und wir wollen für folche und andere Sachen Die Rate in Bern verantwortlich machen! -

#### Ein guter Schwimmer.

A.: "Sowimmen ist meine liebste Leibesübung; können Sie auch

3.: "Oh freilich; wenn ich einen Schwimmgurtel trage und mir das Waffer nicht über die Knie geht, getraue ich mich schon ordentlich weit hinaus!"

## Ein nettes Befüff.

Die frommigkeit in vollen faffern von Condon ftromt gum Erdenrund, Doch fann Britannia nur verwäffern das Chriftentum, das auf den Gund Sie brachten, den perlend gold'nen Wein, die Rhodes und die Chamberlain!



Mein Berg will tangen, hüpfen, beben! O was ich Alles muß erleben! für mich ift mahre Botterfoft die neue Karte von der Post; weil ja die Weltpostjubilaren fo aufmerksam und dant. bar waren! Die Jubelkarte frisch und frei, trägt nämlich gang mein Con. ter fei! Schon ichlank und ohne freche fulle. Der Mafe freilich fehlt die Brille, weil ja das Ange sehr geschickt und piel bedeutend nach hinten blickt. Der rechte Urm fo prächtig lang - und wie! - er reicht gewißlich bis weit unter das Knie. Sie zeigt ihren Ernft und Pöstlerstrenge - wirft Briefe von sich eine ganze Menge. Man fann es er-

raten ohne Sift, daß ihr gu fugen ein Papierforb ift. Der linke Urm, der eben fo lange klammert fich an die Telegraphenftange; fie hat fich nämlich fest gu verwurzeln, Eulalia fonnte überpurzeln; es rollt daher in verborgenen Cucken eine machtige Kugel ihr in den Rucken. Das bedeutet: Die Weltpoft fieht feft, eine Undere wurde fliehen ins Meft. Die Jungfrau ift mutig, ftark und fiolg, weil völlig geschnitzelt aus meinem Hol3; und fame der Globus sie zu zersichmettern, fie könnte bebende nach oben klettern. Sie könnte schweben über alle Bügel, gebort natürlich jum Bimmelsgeflugel. Um nicht wie gemeine Engel gu fahren, trägt fie die flügel am Kopf in haaren. Gleich wie mir flattert von der Stirne Begeisterung tief aus dem Gehirne. Un der Stange hangt das Wappen der Schweiz. Das will heißen: es ift ein Kreuz, das öfter das Dolf gar nicht erkennt, wie doch die Post so schafft und schwitzt und rennt, und ohne drohende Streikentstehung will Niemand denken an Behaltserhöhung, obwohl unten zwei fprechende Zahlen dem fargen Publifum entgegen ftrahlen. Schlieglich erklar' ich nur noch ernent, daß mich das Kunstwerk entsetzlich freut! Jeder Beschauer erkennt ja da hinten und vornen:

## Banz was and'res.

Sich mit fremden Kleidern schmücken, in entlehntem Rock gehn, Würde Manden niederdrücken, wurde Jedem widerstehn. fremde Corbeeren aber tragen Diele ohne Migbehagen.

Mit enger Götterjugend muß des Künftlers Geift fich einen ; Dem Kritifus ift's hochgenug, recht greifenhaft zu icheinen.